

Wundervolle Plätze für die Heilige Familie

Advent im Landkreis: Sieben Krippen für den Krippenweg

Von Steffi Sammet

Altötting. Ein Mühlrad, das sich dreht. Ein kleines Toilettenhäuschen. Dachschindel aus echtem Holz. Treppen, Wasserbecken, Kamine, Pinien – alles in der Größe eines Puppenhauses. Tatsächlich aber sind die Bauwerke sieben bemerkenswerte Krippen.

Gebaut haben die Meisterwerke die Teilnehmer des Krippenbaukurses, den die Krippenfreunde Altötting heuer angeboten haben. Unter der Leitung des erfahrenen Krippenbaumeisters Alois Dienstler kreierten die acht Teilnehmer zwischen Mai und November, immer mittwochabends, ihre Wunschrippen.

Im Kellerraum der Männerkongregation am Papst-Benedikt-Platz in Altötting, den die Krippenfreunde seit vielen Jahren gemietet haben, sägten, hämmerten, schleiften und werkten die Teilnehmer so lange, dass selbst Krippenbaumeister Dienstler am Ende des Kurses staunte: „So eine Krippe habe ich noch nie gesehen.“ Er deutete an einem der letzten Abende, an dem die Teilnehmer ihren Hütten den letzten Schliff gaben, auf eine Krippe, die mit einer mächtigen Burgmauer ausgestattet ist.

Gemeinsam mit seiner Frau Renate hatte der Töginger Gerhard Vattes die mittelalterliche Burganlage inklusive Krippe realisiert: Links neben dem Stall führt ein Aufgang zur Schafweide hinauf. Eine mächtige Mauer mit Türmen ragt dahinter empor. Rechts finden die Ziegen in einem überdachten Unterschlupf Platz. Davor scheinen kleine Flammen in einer Feuerstelle zu lodern.

„Zu Hause werden wir die Krippe neben unseren Christbaum stellen“, erzählt Gerhard Vattes. Dann stehen auch die naturfarbenen Holzfiguren drinnen, die sich typischerweise in einer Krippe finden: Maria und Josef, die heiligen drei Könige, Engel und Hirten sowie Ochs und Esel. „Unsere Figuren stammen aus Südtirol“, ergänzt Vattes. Noch al-



Zufriedenes Trio: Für den eigenhändig gebauten Stall von Kursteilnehmer Gerhard Vattes (r.) haben Krippenbaumeister Alois Dienstler und Sabine Kohler, angehende Krippenbaumeisterin, Tipps gegeben. – Foto: Sammet

lerdings lassen sich die sieben Krippen auf dem Krippenweg in Altötting bewundern: Bis einschließlich 21. Dezember können Besucher sie im Krippendorf am Christkindlmarkt bewundern.

Wer die Hütten genau betrachtet, kann sich leicht vorstellen, wie viel Arbeit in ihnen steckt. Jede einzelne Dachschindel ihrer Krippen fertigten die Teilnehmer aus echtem Holz an, jede Sprosse der Leitern sägten und feilten sie so lange, bis sie genau passte. Mit viel Liebe verlegten sie Leitungen, um hier eine Laterne leuchten oder dort das Mühlrad laufen zu lassen.

„Wir sind der einzige Krippenbaukurs in ganz Bayern, der kein Styropor nimmt“, betont Krippenbaumeister Dienstler. Verwendet hätten die Teilnehmer vielmehr Naturmaterialien wie Baumflechten, echtes Holz oder Korkrinde. Wollte ein Krippenbauer eine Laterne oder ähnliches an seiner Hütte aufhängen, achtete Dienstler darauf, dass die entsprechende Kette oder der Draht optisch nicht zu dominant wirkt.

Im kommenden Jahr bieten die Krippenfreunde Altötting erneut einen Krippenbaukurs an. „Da arbeiten wir dann mit Materialien, die früher traditionell für den Bau einer Krippe verwendet wurden –

Leimwasser und Tücher“, erklärt Dienstler. Noch sind einige wenige Plätze für den Kurs 2026 frei, ein großer Teil der Teilnehmer aus dem Jahr 2025 will sich wieder Zeit nehmen. Ihre Begeisterung für den Bau einer Krippe für die Heilige Familie ist im Vereinsraum der Krippenfreunde Altötting jede Minute zu spüren.

„Ich war das erste Mal dabei“, erzählt Michael Grasberger. Die größte Herausforderung für seine alpenländische Hütte sei das Größenverhältnis von Krippe und Figuren gewesen. Wie die Wiege mit dem kleinen Jesus-Kind darin aber zeigt, ist es dem Garchinger bestens gelungen, ein stimmiges Bild zu erzeugen. „Ich war Krippenbau-Laie, als es hier losging. Das hier ist für jeden was“, meint er. Und es ist ihm anzumerken, dass er mit dem Ergebnis seit monatelanger Arbeit zufrieden ist.

Sabine Kohler, angehende Krippenbaumeisterin aus Vilsbiburg, stand den Kursteilnehmern seit dem Sommer zur Seite. „Ich habe mich bei den Krippenfreunden gemeldet, ob ich gemeinsam mit Alois den Kurs begleiten könnte“, erzählt sie. Bei ihr in der Gegend gebe es so ein Angebot nicht. Ihr bereite der Bau von Krippen viel Freude, „weil es in meiner Familie

Tradition ist, Krippen zu bauen“, ergänzt sie.

Die Expertise der 44-Jährigen war bei den Kursteilnehmern ebenso gefragt wie die von Krippenbaumeister Dienstler. „Ohne Krippenbaumeister könnten wir so einen Kurs nicht anbieten“, erklärt Angelika Tupy, Vorsitzende der Krippenfreunde Altötting. Sie freue sich über den Detailreichtum und die liebevolle Gestaltung der Krippen. „Es ist wirklich bewundernswert, was die insgesamt acht Krippenbauer da gezaubert haben.“

Ganz individuell und mit persönlicher Note sind die alpenländischen und orientalischen Krippen ausgestattet – und dennoch bleiben sie typischen Traditionen treu. Krippenexpertin Kohler macht darauf aufmerksam: „Die weiblichen Figuren stehen in einer Krippe immer links, die Männer rechts.“ Schafe positioniere man nur als Herde, der Ochs habe seinen Platz hinter Josef.

Für die Vorsitzende Tupy steht angesichts der sieben gelungenen Krippen fest: „Die Besucher des Krippenwegs haben beim Betrachte der Krippen sicherlich mindestens so viel Freude an den Bauwerken wie ihre Erbauer während der Bauphase.“